

## PEGIDA und des Pudels Kern

[David Helmus, 17. Dezember 2014](#)



Foto von [blu-news.org](http://blu-news.org)

Seit einigen Tagen sind die Zeitungen voll von Artikeln und Kommentaren über die Demo der PEGIDA. Die „Patriotischen Europäer Gegen die Islamisierung des Abendlandes“ haben auch beeindruckendes geschafft. Von 10.000 bis 15.000 Menschen auf der Straße ist die Rede.

Nicht nur der Name erinnert dabei an an die Hooligans gegen Salafisten (HOGESA) die einige Wochen zuvor in Köln für Unruhe gesorgt haben. Mit einer betonten „Angst vor einer Islamisierung“ werden unter dem Deckmantel der Islamkritik Ressentiments gegen Ausländer geschürt. So sind sich die meisten Medien und Kommentatoren auch einig darin, dass es sich bei der PEGIDA um einen Haufen rechter Dummköpfe handelt. Bloß von der Masse ist man überrascht.

Die Bewegung allerdings insgesamt in die rechte Ecke zu stellen und sie somit guten Gewissens ignorieren zu können ist zu einfach. Viel mehr offenbart diese Bewegung eine große Unzufriedenheit mit der Religionspolitik des Landes, allerdings mit falschen Konsequenzen. Die Ausgrenzung der Bewegung und ihrer Anhänger aus dem politischen Diskurs halte ich daher sogar für gefährlich.

Warum? Wie kann ich mich als ausgesprochener Humanist der pauschalen Verurteilung einer Gruppe, die nach Rechts offen ist, entziehen?

Aus dem offiziellen Positionspapier der PEGIDA geht kein klarer Fremdenhass hervor. Sie sprechen sich sogar klar für das Recht auf Asyl, Sexuelle Selbstbestimmung und für ein Miteinander mit „integrierten Muslimen“ aus. Einige Punkte sind also durchaus diskussionswürdig.

Diese Punkte können natürlich vorgeschoben sein um bürgerlich daher zu kommen. Es ist fraglich, ob alle Mitglieder dieser Bewegung das Positionspapier kennen und ihm zustimmen. Man macht es sich aber zu einfach, wenn man Bewegungen auf Grund eigener Unterstellungen anstatt der eigenen Selbstzuschreibung verurteilt. Bei Letzterem bietet die PEGIDA genug Angriffsfläche für aufgeklärte und humanistisch gesinnte Menschen, man muss ihnen nichts unterstellen.

„13. PEGIDA ist FÜR den Erhalt und den Schutz unserer christlich-jüdisch geprägten Abendlandkultur!“

Hier werden das Christentum und das Judentum als ureuropäisch dargestellt und gegen den „fremden“ Islam in Stellung gebracht. Es geht nicht um eine plurale und offene Gesellschaft, sondern um eine homogene Gemeinschaft mit klarem religiösen Bekenntnis. Wer solche Aussagen trifft hat aus der Vergangenheit gar nichts gelernt.

Das christliche Abendland gibt es schon lange nicht mehr und die Zeit in der es dieses gab nennen wir heute „dunkles Mittelalter“. Damit ist wohl alles gesagt.

Bei der Geschichte Europas von einem jüdischen Abendland zu sprechen ist ebenso blanker Hohn. Zwar haben Juden immer in Europa gelebt, sie waren aber als Minderheit immer vor Verfolgung bedroht und dienten den (christlichen) Machthabern regelmäßig als Sündenböcke. Die Geschichte des „christlich-jüdischen“ Abendlandes ist eine Geschichte des christlichen Antisemitismus und der Pogrome.

Die Werte, die Europäer und Europäerinnen heute gerne hochhalten sind weder christliche noch jüdische Werte. Es sind Werte der Aufklärung und des Humanismus. Demokratie (Bürgerrechte und Beteiligung an der politischen Willensfindung), Rechtsstaatlichkeit (Gleichheit vor dem Gesetz) und Individualrechte (Menschenrechte).

Diese Werte haben ihren Ursprung übrigens in der griechischen Antike und konnten sich in Europa nur wieder entfalten, weil dieses Kulturgut im arabischen Raum erhalten wurde, während sie in Europa von den Kirchen zerstört wurden. So fand es über die Renaissance seinen Weg nach Europa und konnte sich in der Aufklärung entfalten.

Zwar ist fraglich ob die Anhänger der PEGIDA zwischen „christlichen“ und „modernen westlichen“ Werten zu unterscheiden wissen. Die Lüge, dass die Menschenrechte aus dem Christentum stammen und nicht viel mehr mühsam gegen die Kirchen erkämpft werden mussten, wird ja sehr erfolgreich von Kirchenvertretern und Politikern propagiert. Allerdings fordert die PEGIDA mit keinem Wort die Trennung von Staat und Kirche.

Die Werte der Aufklärung und des Humanismus fordere ich für alle Menschen egal welcher Hautfarbe, Religion oder Lieblingsfußballmannschaft. Diese Werte symbolisieren das „Abendland“ das ich gegen alle reaktionären Kräfte, seien sie religiöser oder politischer Natur, verteidigen möchte. Ich setze mich ein für eine plurale Gesellschaft, in der jeder Mensch als Mensch die gleichen Freiheitsrechte genießt.

Dafür ist auch notwendig sich kritisch und aufklärerisch mit den reaktionären und fundamentalen Stimmen im Islam auseinander zu setzen. Viel dringender aber ist es, endlich die Verbindung von Staat und Religion in Deutschland zu hinterfragen.

Wo ein Staat so eng mit zwei organisierten Kirchen zusammen arbeitet ist es nur logisch, dass andere Religionsverbände auf dieselben Privilegien schießen. Zu recht.

Statt diese Entwicklung, die Zeichen einer pluralen Gesellschaft ist, als Anlass zu nehmen den beiden christlichen Kirchen endlich alle Privilegien zu nehmen und somit die Kirche auf Augenhöhe mit allen anderen Religionen in Deutschland zu stellen, wurde versucht, die Islamverbände auf die gleiche Stufe wie die Kirchen zu heben. Es wurde nicht nur ein Zentralrat der Muslime gegründet und eine Islamkonferenz eingeführt. Es wurde auch islamischer Religionsunterricht eingeführt, islamisch-theologische Fakultäten gegründet usw.

Dies alles ist Zeichen einer völlig verfehlten Integrationspolitik seitens Rot-Rot-Grün-Schwarz-Gelb, die mal wieder Menschen und Einwanderer auf ihre Religionszugehörigkeit oder gar die Religion ihrer Herkunftsländer beschränkt. Es ist die Schuld der Politik, dass Islam, Muslime und Einwanderung kaum noch voneinander zu trennen sind und Einwanderer aus dem arabischen Raum per se als Muslime gelten und mit den Vorfällen in ihren Heimatländern in Verbindung gebracht werden. So ist es für mich nicht verwunderlich, dass Rechtspopulisten dieses Thema nun ausschlagen können und dabei großen Zuspruch erfahren.

Sich angesichts des politischen Islams und der selbstbewussten Islamverbände aber auf alte Werte und vor allem eine fiktive Wertegemeinschaft wie „christlich-jüdisch“ zu besinnen um so „fremdes“ auszuschließen und eine scheinbare Homogenität herzustellen ist der völlig falsche Weg. Vielmehr tun eine aufklärerische Islamkritik und ein laizistischer Staat not.

Eine Stellungnahme von David Helmus, Sprecher für Menschenrechte, Demokratie, Außen- und Drogenpolitik.

<https://parteiderhumanisten.de/wp2/2014/12/17/pegida-und-des-pudels-kern/>, abg. 17.8.2016